

07. November 2006 **Das Haus der Königin im Paradies**

13:40 MEZ

Eine erste gesamte kunsthistorische Abhandlung über den Taj Mahal

Ebba Koch, "The Complete Taj Mahal".  
ca. → 60,-/ 288  
Seiten,  
Thames&Hudson,  
London 2006

Man würde meinen, der Taj Mahal ist eines der am öftesten und am genauesten beschriebenen Bauwerke der Welt, von dem jeder Winkel etliche Male vermessen, die Position eines jeden Steines vielfach dokumentiert und analysiert ist. Weit gefehlt. Eine österreichische Kunsthistorikerin, Ebba Koch vom Institut der Kunstgeschichte der Universität Wien, hat es gebraucht, um die erste gesamte kunsthistorische Abhandlung über den Taj Mahal, und damit ist der gesamte Baukomplex, nicht nur das Mausoleum gemeint, vorzulegen.

*The Complete Taj Mahal and the Riverfront Gardens of Agra* heißt denn auch der kürzlich in London erschienene Band, und obwohl wir uns hier im deutschsprachigen Feuilleton befinden, ist eine Präsentation dieser Arbeit aufgrund ihrer Bedeutung mehr als gerechtfertigt. Ebba Koch ist die erste und bisher einzige westliche Kunsthistorikerin seit Indiens Unabhängigkeit, die vom Archaeological Survey of India die Erlaubnis erhalten hat, Bauaufnahmen durchzuführen, gemeinsam mit dem indischen Architekten Richard A. Barraud. Auf diese Aufnahmen basierend wurden maßstabgerechte Planzeichnungen des Taj angefertigt, die nun erstmals veröffentlicht werden.

Heute vielleicht weniger oft als früher, aber noch immer passiert es, dass man sich als Buchkonsument entscheiden muss: Entweder gibt es etwas Schönes zum Schauen oder etwas Niveauvolles zum Lesen. Kochs Buch ist zuerst einmal eines der schönsten, die einem unterkommen können. Die Fotos, die meisten von ihr selbst gemacht, bedienen von den einfachen Instinkten des Taj-Liebhabers - etwa mit der Fotoserie "the mausoleum throughout a day" - bis zur Detailverliebtheit eines Beobachters, mit den vielen Ornamentik-Nahaufnahmen, alle optischen Wünsche. 378 Bilder, davon 224 in Farbe enthält der Band, aber es gibt eben auch Planzeichnungen, das heißt Grund- und Aufrisse, der Bauten und Rekonstruktionen. Der Text ist von höchstem Niveau, ein Fachtext, aber gut und spannend zu lesen. Alles, was zu sehen ist, und noch viel mehr, wird genau besprochen und erklärt, sogar der Klang innerhalb des Mausoleums (in dem ein Ton eine halbe Minute nachhallt) findet in einem kurzen Kapitel seine Erläuterung.

Ebba Koch, deren Vorarbeiten zu dem Buch lange dreißig Jahre gedauert haben, betätigt sich dabei sozusagen als Führerin durch den Bau, die einzelnen Bauteile, deren Symbolik und den Garten. Sie erzählt dabei die Baugeschichte, die Problematik der Grabbauten im islamischen und indischen Kontext, die spätere Rezeption. Ein Kapitel beschäftigt sich mit der Integration des Taj-Mahal-Komplexes in das Stadtbild von Moghul Agra. Agra war zur Zeit der Errichtung des Grabmales eine Gartenstadt zu beiden Seiten des Flusses Jamuna, und der Band enthält eine Rekonstruktion der Flussuferstadt, so wie sie sich präsentiert hat, als der Mogulkaiser Shah Jahan (gestorben 1666) für seine Frau Mumtaz Mahal dieses Grabmal gebaut hat, das das Haus der Königin im Paradies sein sollte. Und das Mausoleum stand ja nicht für sich allein, da war der Garten, aber auch funktionale Gebäude. Koch zitiert den Historiker von Shah Jahan, Qazwini, der bekannte, dass der Bau nicht nur das Abbild der Wohnung der geliebten Gattin im Himmel zeigen sollte, sondern auch die "Macht und den Ruhm von Shah Jahan und der Mogulenherrschaft."

Ob sich alle Indien-Reisenden dessen so bewusst sind, dass sie vor einem Stück herrlicher islamischer Architektur stehen, wenn sie beim ersten Anblick des Taj den Atem anhalten - zwei Millionen Besucher jährlich -, sei dahingestellt. Natürlich gibt es eine halbe Wissenschaft, die beweisen will, dass der Taj ursprünglich ein Hindu-Tempel war, Shiva geweiht. Je nachdem, ob ein muslimischer oder ein Hindu-Führer Ihnen den Taj zeigt, werden auch die populären Geschichten variieren - ob nun Shah Jahan den Architekten und die Bauleute nach Beendigung des Baus umgebracht oder verstümmelt hat oder, die nettere Version, ihnen nur untersagt hat, noch einmal etwas Ähnliches zu bauen. Überhaupt sehr gelungen ist das Rezeptions-Kapitel, das mit den englischen Reisenden der Romantik beginnt. Und Ebba Koch ist nicht einmal entgangen, dass der Baumogul (!) Donald Trump sich in Atlantic City den "Trump Taj Mahal" gebaut hat. (Gudrun Harrer / DER STANDARD, Print-Ausgabe, 28./29.10.2006)

---

© 2006 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.  
Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.